

Vom Weissenstein bei Spitzcunnersdorf, wo er im Gebiete der dortigen Basalt- und Phonolithmassen beginnt, und besonders links von der Grossschönau-Spitzcunnersdorfer Strasse massig hervortritt, erstreckt sich ein Quarzgang mit einigen Unterbrechungen in westnordwestlicher Richtung neben Seifhennersdorf hin und weiter über den Ziegenrücken bei Aloysburg, auf dem der Quarzit ebenfalls in grösseren Felsmassen ansteht, bis in die Gegend von Schluckenau, hat also eine Länge von mehr als 2 Meilen. Das sehr zerklüftete Gestein des gedachten, übrigens sehr mächtigen Ganges ist häufig blassrosenroth, oft auch schön weiss von Farbe und enthält hie und da auf den Klüften etwas Braunstein. — Ein kleinerer, aber deutlicher hervortretender Quarzgang befindet sich zwischen Mittelcunewalde und der Strasse von Weigsdorf nach Schönberg. Der theils dichte, theils stänglich abgesonderte, theils poröse und zerfressen aussehende Quarz bildet dort kleine Felsen von 20—30 Fuss Höhe. — Die Streichrichtung der beiden eben beschriebenen Quarzgänge stimmt übrigens ebensowohl mit der Richtung des weiter nördlich von Niedergurig (nordöstlich von Bautzen) über Kleinbautzen und Belgern bis Kotitz bei Weissenberg sich erstreckenden Quarzganges, wie auch andererseits mit der Richtung der Granit-Quadersandsteingrenze südlich davon und im Grossen und Ganzen auch mit derjenigen der sudetischen Gebirgszüge überhaupt überein, woraus sich verschiedene Schlüsse in Bezug auf die Erhebungslinien dieser Gebirge ergeben.

Andre kleine Quarzitvorkommnisse sind der mit schönen Turmalinkrystallen erfüllte Quarzfels von Beiersdorf und Neulauba, rechts von der Löbau-Neusalzaer Strasse, derjenige von Fugau bei Neusalza, ferner eine kleine gangartige Partie Quarzschiefer am Heinrichs- und am Hengstberge bei Herrnhut, ausserdem ein Quarzitvorkommen mit etwas eingesprengtem Kupferkies und Malachit am südöstlichen Fusse des Schlechteberges bei Ebersbach, nach Gersdorf zu, und eines dergleichen in der Kiesgrube an der Strasse von Kottmarsdorf nach Obercunnersdorf. Kleine Parteen von Quarzfels finden sich ferner bei Waltersdorf an der Granit-Sandsteingrenze; südlich vom Knorrberge, am Wege von Dittersbach nach Marienthal; bei Freiheit vor Ostritz links von der Zittau-Görlitzer Chaussee; östlich vom Kreuzberge bei Jauernik an einem kleinen Hügel, splittrig und röthlichweiss; südlich von Markersdorf am Wege von da nach Oberwittig, sowie im Gneisse östlich von Oberwittig. Endlich ist hier die, wie schon erwähnt, mit Quarzwülsten und -adern durchzogene Granitkuppe des Gückelsberges bei Kratzau zu nennen. Verschiedene dieser Quarzvorkommnisse mögen übrigens unterirdisch durch gangartige Gebirgsglieder aus demselben Gesteine zusammenhängen.

Die grösste Mächtigkeit erreicht der Quarzfels am Jeschkengebirge bei Reichenberg, wo er die Kuppe des Jeschkenberges (1020<sup>m</sup>) bildet und auch am Fusse desselben, im obersten Theile von Chriesdorf erscheint. Das Gestein gedachter Bergkuppe besteht aus einem sehr festen grauweissen bis gelblichen Quarzschiefer, während die Quarzfelspartie in Ober-Chriesdorf mehr massiger Natur ist und Drusen von krystallisirtem Quarz und Amethyst enthält. Der Quarzfels am westlichen Abhange des Jeschken schliesst hie und da Thonschieferfragmente in sich ein.

### Granit-, Granulit- und Porphyrgänge im Granitgebirge.

Nicht selten kommen in dem Rumburg- und Isergranite, aber auch im Lausitzgranite Gänge von feinkörnigem Granite vor, seltener grobkörnige, mehr aus Schriftgranit bestehende Gänge, wie z. B. in dem Granite, auf welchem die Stadt Löbau steht, bei Rumburg und anderwärts. — Ausserdem beobachtet man bei Rumburg, bei Falkenhain und Lichtenstein, ferner südlich davon am Kottmar, bei Gersdorf, bei Löbau, bei Dolgowitz nördlich vom Rothstein und